

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Der Upstalsboom**

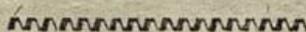
**Jever, 1.1819 - 2.1819[?]**

XVIII. Abendempfindung,

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5329**

XVIII.

Abendempfindung.



Sinke, Nacht, auf unsre Flur hernieder!  
Senke deinen Frieden mir in's Herz!  
Gieb mir die verlorne Ruhe wieder!  
Mildre du den immer neuen Schmerz!

Nehmt mich auf, ihr stillen, dunkeln Lauben!  
Hier fühlt' ich der Kindheit reine Lust,  
Hier trug einst ich jenen schönen Glauben  
An die Menschheit in der jungen Brust.

Alle Menschen wäht' ich gut und fröhlich,  
Und sie alle liebt' ich, nah' und fern.  
Guter Gott, wie war ich da so selig,  
Uebte da der Menschheit Pflicht so gern!

Tief im Busen nährt' ich jenen Glauben  
An der Tugend Wahrheit und Gefühl.  
Menschen, warum mußtet ihr ihn rauben?  
Ha! ihr treibt mit Gott und Tugend Spiel!

Gott, du lehrtest, allen zu vergeben!  
Es vergiebt so gerne ja mein Herz  
Den Beleidigern; denn all mein Streben,  
D du weißt, ist jetzt nur himmelwärts.

Guter Gott, laß mich von hinnen scheiden!  
Führe mich in's Land der Ruhe ein!  
Und auf meinen Staub laß Thränenweiden  
Bald die welken Blätter niederstreun!

\*

XIX.

Ueber ständische Verfassung.

Ein Wort, was nicht zur Festung führen kann,  
aber die Herzen ergreifen möge!

---

Zu einer Zeit, wo der Blick, sowohl der Deutschen selbst, als der Ausländer, auf die Resultate der Untersuchungen gerichtet ist, die man jetzt, minder oder mehr in allen deutschen Staaten, gegen verschiedene sogenannte Umtriebe und revolutionäre Pläne macht, scheint es etwas gewagt zu seyn, in einer Zeitschrift eine Ansicht des empfindlichen Gegenstandes laut werden zu lassen, ohne Furcht, entweder mit den Landesbehörden oder mit dem Volke zu verstoßen; scheint es gewagt, frey und offen über diesen Gegenstand zu schreiben, und sogar zum Auffassen dieser Ansichten seine Mitbürger zu ermuntern. Indesß setzt der Verfasser dieses Aufsatzes so ganz ohne alle Furcht die Feder an